



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wandertage in der Heimat

Frevert, Friedrich

Detmold, 1910

Das Feld.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12490

Das Feld.

Der Sommertag ruht auf den weiten Feldern,
Die Aehren wogen wallend hin und her,
Und über ihnen wiegt sich leicht die Schwalbe.
Geheimes Flüstern geht von Halm zu Halm,
Der Sommerwind verweht den Blütenstaub.
Doch wenn die Mittagsglut vom Himmel strahlt,
Dann stehen ruhevoll die Aehrengassen
Und unbewegt die Halme. Selbst die Lerche
Ist still geworden, nur die munt're Grille
Singt ohne Unterlaß ihr Sommerlied.
Der Igel raschelt durch das Halmenfeld,
Der Hamster zieht mit vollen Backentaschen
In seinen Bau und sammelt für den Winter,
Schon sind die Kammern voll von gold'nen
Schätzen.

Ein Kochen, Sieden, Gähren geht durch's Feld,
Geheime Kräfte wirken im Verborg'nen.

Wie spärlich ist die Wurzel, fahl der Halm
Und doch voll Kraft, er trotzt dem stärksten
Winde,

Und duftlos, farblos trägt er seine Aehre,
Das Brot der Armen. Immer ist es so,
Stets trug der Edle noch der Armut Kleid.
Doch unter dieser Halme tapf're Männer
Mischt lieblich sich der Frauen bunte Schar.
Dem Nützenden eint sich das ewig Schöne.
Kornblumen stehen hier in zartem Blau,
Mohnblumen nicken dort im roten Köckchen
Und Rittersporn hält an dem Wege Wacht.

Bald klingt die Sense in des Schnitters Hand.
Die vollen Schwaden fallen auf den Grund,
Wenn auch die Wachtel ruft: O tritt mich nicht.
Dann schwankt der letzte Wagen heim,
geschmückt
Mit buntem Erntekranze. Aus dem Dorfe
Erschallt der Klang der Fiedel, jauchzend
schwingt
Der Bursch sein Mädchen. Es ist Erntetanz.

